

PiA Psychotherapie im Alter

Forum für
Psychotherapie,
Psychiatrie,
Psychosomatik
und Beratung

Herausgegeben von Simon Forstmeier, Siegen;
Eva-Marie Kessler, Heidelberg; Reinhard Lindner, Hamburg;
Meinolf Peters, Marburg/Bad Hersfeld; Astrid Riehl-Emde, Heidelberg;
Bertram von der Stein, Köln; Angelika Trilling, Kassel

**PiA 12. Jg. (Heft 4) 2015: Glück und Unglück,
herausgegeben von Astrid Riehl-Emde und
Bertram von der Stein**

Beirat

Beate Baumgarte, Gummersbach

Gerald Gatterer, Wien

Eike Hinze, Berlin

Rolf D. Hirsch, Bonn

Johannes Johannsen, Darmstadt

Andreas Kruse, Heidelberg

Andreas Maercker, Zürich

Ulrich Schmid-Furstoss, Bielefeld

Christiane S. Schrader, Dreieich

Gabriela Stoppe, Basel

Martin Teising, Berlin

Werner Vogel, Hofgeismar

Claus Wächtler, Hamburg

Dirk Wolter, Haderslev (DK)

Susanne Zank, Köln



Impressum

Psychotherapie im Alter

Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung

ISSN 1613–2637

12. Jahrgang, Nr. 48, 2015, Heft 4

ViSdP: Die Herausgeber; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung der Herausgeber, der Redaktion oder des Verlages dar.

Herausgeber: Prof. Dr. Simon Forstmeier, PD Dr. Eva-Marie Kessler, PD Dr. Reinhard Lindner, Prof. Dr. Meinolf Peters, Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Bertram von der Stein, Dipl.-Päd. Angelika Trilling

Mitbegründer und ehemalige Mitherausgeber: Prof. Dr. Hartmut Radebold (2004–2008), Dr. Peter Bäurle (2004–2011), Dr. Johannes Kipp† (2004–2014), Prof. Dr. Henning Wormstall (2004–2014)

Geschäftsführende Herausgeberin:
Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde
Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie
Bergheimer Str. 54
69115 Heidelberg
herausgeber@psychotherapie-im-alter.de
www.psychotherapie-im-alter.de

Rubrikherausgeber:
»Institutionen stellen sich vor«:
PD Dr. Eva-Marie Kessler,
eva-marie.kessler@psychotherapie-im-alter.de
»Buchbesprechungen«:
Prof. Dr. Meinolf Peters,
meinolf.peters@psychotherapie-im-alter.de

Die Herausgeber danken für die Unterstützung durch die *Arbeitsgruppe Psychoanalyse und Altern, Kassel*.

Erscheinen: Vierteljährlich

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Abonnentenbetreuung:
Psychosozial-Verlag
Walltorstraße 10
35390 Gießen
Tel.: 0641/969978-26
Fax: 0641/969978-19
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:
Jahresabo 49,90 Euro (zzgl. Versand)
Einzelheft 16,90 Euro (zzgl. Versand)
Studierende erhalten gegen Nachweis 25% Rabatt.
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt.

Copyright © 2015 Psychosozial-Verlag. Nachdruck – auch auszugsweise – mit Quellenangabe nur nach Rücksprache mit den Herausgebern und dem Verlag. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, vorbehalten.

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin
Druck: CPI books GmbH, Leck

Die Zeitschrift *Psychotherapie im Alter* wird regelmäßig in der Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ – De Gruyter Saur) und in der Publikationsdatenbank PSYINDEX des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erfasst.



Inhalt

Editorial

- Astrid Riehl-Emde*
Glück und Unglück 401

Übersichten

- Andreas B. Neubauer*
Glück und Wohlbefinden
Eine Begriffsklärung aus psychologischer Sicht 403
- Helmut Luft*
Vom Glück der reifen Jahre 413

Empirische Untersuchungen

- Andreas Kruse und Eric Schmitt*
Glück und Unglück im hohen Alter
Ein empirischer Beitrag zur Wertverwirklichung
alter und sehr alter Menschen 425
- Marie-Luise Hermann*
Erinnern und Erzählen von Glück und Unglück
Von der Forschung zur Praxis 441

Praxisbezogene Falldarstellungen

- Hans Jellouschek*
Glücks- und Unglückserfahrungen älter werdender Paare 455
- Corinne Holzer*
Auch ein älteres Herz kann noch Luftsprünge machen 469
- Jean-Christoph Schwager*
Pathologisches Glücksspiel im Alter 477

Literatur und Kunst

Doreen Röseler

Schriftsteller – ein Beruf jenseits von Rentenbegehren
und regulärem Arbeitsende

Zwischen Resilienz, Sinnstiftung und der Liebe zum Leben 489

Freier Beitrag

Margit Venner

Verkehrte Welt

Ethische Probleme der Lebendorgantransplantation 499

Eine Institution stellt sich vor

Frank Godemann

Gedächtnissprechstunde der Klinik für Seelische Gesundheit im Alter
und Verhaltensmedizin am St. Joseph Krankenhaus
in Berlin-Weißensee

509

Zum Titelbild

Bertram von der Stein

Glück und Glas – Der zerbrochene Rückspiegel

513

Besprechungen

Angelika Trilling

Thomas Böhm und Klaus Sander (2014) Ans Ende kommen.
Dieter Wellershoff erzählt über Altern und Sterben

515

Angelika Trilling

Andreas Kumpf (2012) Glück im Alter

517

Ulrich Schmid-Furstoss

Andreas Maercker (Hrsg) (2015) Alterspsychotherapie und klinische
Gerontopsychologie

519

Meinolf Peters

Janet Dunphey (2015) Kommunikation mit Sterbenden.

Praxishandbuch zur Palliative-Care-Kommunikation

521

Themenausblick

523

Veranstaltungshinweise

524

Dank an die Gutachter

525



232 Seiten, mit CD-ROM,
 ISBN 978-3-95853-101-7,
 Preis: 20,- €

eBook: ISBN 978-3-95853-102-4,
 Preis: 10,- € (www.ciando.com)



PABST SCIENCE PUBLISHERS
 Eichengrund 28
 D-49525 Lengerich
 Tel. ++ 49 (0) 5484-308
 Fax ++ 49 (0) 5484-550
 pabst.publishers@t-online.de
 www.psychologie-aktuell.com
 www.pabst-publishers.de

*Elisabeth Bubolz-Lutz, Barbara Mester,
 Renate Schramek, Hildegard Strey,
 Sebastian Wenzel*

Pflegerbegleitung

Handbuch zum Aufbau von Initiativen zur Stärkung pflegender Angehöriger

Die Pflege von Angehörigen ist eine existenzielle Herausforderung – insbesondere für berufstätige Frauen und Männer. Wie lassen sich Pflegeverantwortung und Beruf miteinander vereinbaren? Mit welchen Hilfen sollten ehrenamtlich Pflegende begleitet werden? Was können Arbeitgeber, soziale Einrichtungen und Private beitragen? Das Projekt „Unternehmen Pflegebegleitung“ hat die Fragen untersucht und beschreibt erfolgreiche Lösungswege konkret.

Das Handbuch stellt die Differenzierungen des Profils der Pflegebegleiterinnen und Pflegebegleiter dar, die seit über zehn Jahren pflegenden Angehörigen individuell passende, engagierte Hilfen anbieten. Es werden zahlreiche auf die Praxis bezogene Beispiele vorgestellt, Schwierigkeiten diskutiert und exemplarische Lösungen aufgezeigt. So kann das Buch den Aufbau einer Initiative zur Stärkung pflegender Angehöriger unterstützen und als anregende Informationsquelle hinzugezogen werden. Beschrieben werden die Schritte für den Auf- und Ausbau einer Initiative – vom Beginn an, über die Durchführung von Vorbereitungskursen für Pflegebegleiter, die methodische Aufbereitung von Lernthemen bis zur Begleitung der Pflegebegleiterinnen und Pflegebegleiter in der Praxis. Die beigefügte CD enthält Materialien für den Arbeitsalltag.

Eine hilfreiche Lektüre, die den Aufbau individuell angepasster Initiativen vor Ort voranbringt.

Glück und Unglück

Paul Watzlawicks *Anleitung zum Unglücklichsein* (1983) entwickelte sich in den 1980er Jahren rasch zum Kultbuch. Mit Folgen: Bis heute ist es viel anregender und witziger, über das Paradoxe der alltäglichen Kommunikation nachzudenken als darüber, wie sich das Glück steigern lässt. Man reibt sich verwundert die Augen, mit welcher Leichtigkeit Watzlawick die unendlich vielen Arten, das eigene Leben unerträglich zu gestalten, beschrieben hat. Wer begreift, was er tun kann, um unglücklich zu werden – so die therapeutische Botschaft –, hat auch einen Schlüssel in der Hand, genau das sein zu lassen, also gar nicht erst den Unglücksgenerator anzuwerfen. Das Streben nach Glück ist dennoch ein Menschheitsthema geblieben, und es wird weiter – mehr und weniger paradox – darüber nachgedacht, wie sich das eigene Glück steigern lässt. Die Glücksforschung boomt mit diversen Disziplinen – neben der philosophischen die physiologische, die psychologische, die ökonomische, die soziologische und andere mehr. Sogar die Hirnforscher versuchen, das Glück – zumindest seine topografischen und biochemischen Grundlagen – dingfest zu machen.

Weshalb widmet nun *Psychotherapie im Alter* den großen Fragen von »Glück und Unglück« ein Themenheft? Weil Glückserfahrungen und Glücksdefinitionen altersabhängig sind und sich über die Lebensspanne verändern. Einerseits kann man fragen, ob Glück und Wohlbefinden mit zunehmendem Alter sinken. Ist das Unglück vorprogrammiert? Gehen z. B. gesundheitliche Verschlechterungen regelhaft mit reduziertem Glück und Wohlbefinden einher? Oder ist es viel komplexer und es bleibt sogar im hohen und sehr hohen Alter eine große Heterogenität erhalten? Andererseits: Wäre es möglich, dass das hohe Alter auch neue Glücksmöglichkeiten eröffnet? Glücksmöglichkeiten, von denen jüngere Menschen, die noch nicht »auf fremdem Gebiet« erwacht sind, wie Joan Erikson (1997) es so anschaulich beschrieben hat, noch gar keine Vorstellung haben? Von solchen Möglichkeiten kündigt ein Fontane-Zitat, dass der in vielen Printmedien erschienenen Todesanzeige des kürzlich verstorbenen Verlegers Alfred Neven DuMont (1927–2015) vorangestellt war: »*Je älter ich werde, desto tiefer empfinde ich: Alles ist Glück und Gnade, das Kleine so gut wie das Große*« (Theodor Fontane, 1819–1898, *Briefe*). Wer aber ist zu solchem Erleben in der Lage? Es wird einem vermutlich nicht geschenkt. Auf diese und weitere Fragen versuchen die Autoren des vorliegenden Hefts Antworten zu geben. Möglicherweise handelt es sich noch nicht immer um allgemein gültige Antworten, aber sehr wohl um ernsthafte Annäherungen an das Thema.